

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland



LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland
Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

An die
Stadt Eschweiler
Untere Denkmalbehörde
[REDACTED]
- per Mail -

Datum und Zeichen bitte stets angeben

18.12.2024
93172/2024/[REDACTED]

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]@lvr.de

Eschweiler, Auestraße 25, ehem. ESW-Röhrenwerke (Süd) Erweiterte Ersteinschätzung zum Denkmalwert gem. §2 DSchG NRW

Sehr geehrter [REDACTED],

gerne sende ich Ihnen wie in unserem Telefonat am 21.11.2024 besprochen unsere erweiterte Stellungnahme zum Denkmalwert des o.g. Objekts zu.

Die Geschichte der ehem. ESW-Röhrenwerke ist Bestandteil der Orts- und Industriegeschichte im Eschweiler Südwesten und geht bis ins frühe 19. Jahrhundert zurück: Die zuletzt in Betrieb befindlichen Röhrenwerke waren ein Nachfolgeunternehmen der 1819 gegründeten „Eschweiler Maschinenfabrik Englerth, Releaux & Dobbs“. Es handelt sich dabei nicht nur um den ältesten Industriebetrieb Eschweilers, sondern um eine der ältesten Maschinenbaubetriebe Deutschlands.

Das in Rede stehende Südareal an der Auestraße/Phoenixstraße ist seit Mitte des 19. Jahrhunderts genutzt worden. Aus der Frühphase des Werks sind heute keine Bauten mehr erhalten. Die heute auf dem Areal befindlichen baulichen Anlagen stammen nach aktuellem Erkenntnisstand aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. Als prägende Elemente haben insbesondere die Hallenbauten mitsamt ihrer stadtbildprägenden Front zur Phoenixstraße bzw. zur Inde hin zu gelten. Historische Luftbilder bzw. Kartenausschnitte legen nahe, dass Teile der zentralen Halle spätestens zur Zeit des Zweiten Weltkriegs bereits bestanden haben, die Fassade vor dem

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Die LVR-Geschäftsstelle für Anregungen und Beschwerden erreichen Sie hier:
E-Mail: anregungen@lvr.de oder beschwerden@lvr.de, Telefon: 0221 809-2255



zentralen Hallenbereich stammt aus der Zeit zwischen 1945 und 1959. Der westliche Hallenbereich mit dem auffallen Schriftzug „ESW-Rohre“ entstand in angelehnter Gestaltung nach 1959, der Schriftzug selbst frühestens Ende der 1980er Jahre. Historische Bauakten sind aufgrund der Flutschäden von 2022 derzeit nicht greifbar, so dass aktuell nicht zu klären ist, wer gestalterische*r Urheber*in der Hallen bzw. ihrer Fassaden gewesen ist. Klar erkennbar ist dennoch ihr baukünstlerischer Anspruch, der nach Monumentalität strebt und Tendenzen der Industriearchitektur der 1920er bis 1940er Jahre aufgreift.

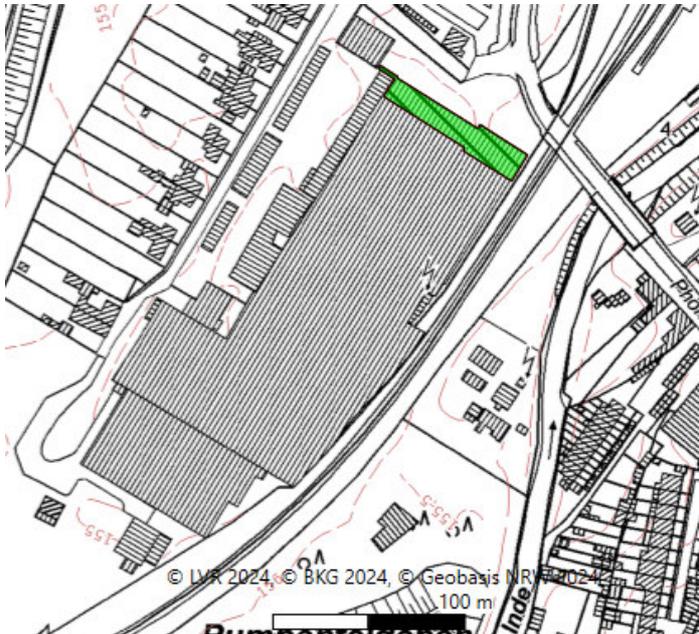
Sowohl die Hallen in ihrer Konstruktion und Kubatur als auch den stadtbildprägenden Fassaden inklusive Schriftzug sind aus denkmalfachlicher Sicht bedeutend. Mit Blick auf die erwartbar geringen Erhaltungsaussichten der Hallenkonstruktion sollte der Fokus der Denkmalpflege aus unserer Sicht vor allem auf der stadtbildprägenden Funktion des Ensembles liegen – konkret auf dem denkmalpflegerischen Erhalt der unmittelbar zur Phoenixstraße und zur Inde hin stadträumlich wirksamen Bauteile (nordöstlicher Eckbau mit Schriftzug sowie die Fassade zur Phoenixstraße mit einem dahinter liegenden Hallenschiff; vgl. Kartierung). Sie sind in der Lage, als Erinnerungszeichen die lange Geschichte und hohe Bedeutung der Maschinen- und Röhrenproduktion vor allem in industrie- und lokalgeschichtlicher Perspektive vor Ort zu bezeugen.

Das Denkmal ist bedeutend für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse, weil dieser für Eschweiler so wichtige Produktionsbetrieb die Entwicklung der lokalen Industriearbeit im frühen 20. Jahrhundert bezeugt. Aus ebendiesen Gründen ist das Denkmal auch bedeutend für Städte und Siedlungen. Eine Bedeutung für die Kunst- und Kulturgeschichte – konkret für die Geschichte der Industriearchitektur – kann ohne Kenntnis der Planverfasser derzeit nicht sicher nachgewiesen, allerdings auch nicht ausgeschlossen werden. Die erwähnte Monumentalisierung in der Gestaltung der straßenzugewandten Bauteile spricht für einen expliziten Gestaltungs- und Produktionswillen auf der Höhe der jeweiligen Errichtungszeit. Dies schließt auch den erst in den 1980er Jahren angebrachten Schriftzug mit ein, der dem zeitgenössischen Werbe- und Repräsentationsbedürfnis entsprach und die Ansicht des Werks seither maßgeblich mit prägt. Die Erhaltung und Nutzung des beschriebenen Bestands ist aus wissenschaftlichen – regional- und industriegeschichtlichen – sowie aus städtebaulichen Gründen im Interesse der Allgemeinheit.

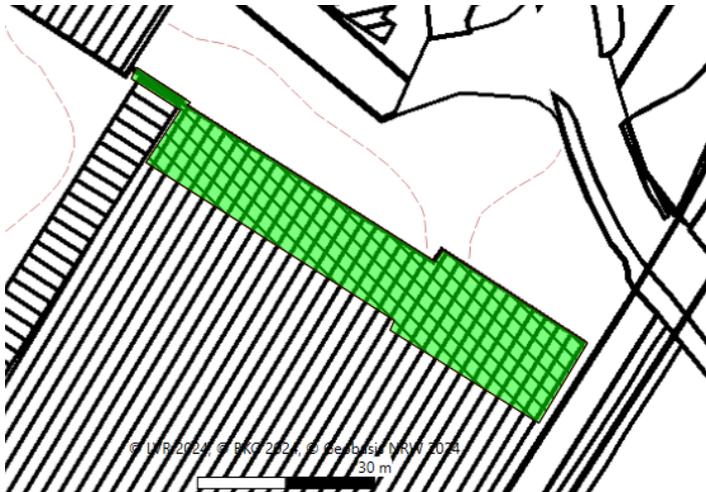
Mit freundlichen Grüßen,

im Auftrag

gez. [REDACTED]



Kartierung des vorgeschlagenen Schutzzumfangs, Übersicht.



Kartierung des vorgeschlagenen Schutzzumfangs, Detail.